BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG DER STADT NÜRNBERG

Übergang Schule - Beruf / Nürnberger Modell

Redaktion:

Stadt Nürnberg / Bürgermeisteramt
Bildungsbüro
Hauptmarkt 18
bildungsbuero@stadt.nuernberg.de

Stand: 27.5.2024

Inhalt

1. Einleitung 3

2. Berufliche Bildung in Nürnberg 5
2.1 Berufliche Bildung in Nürnberg – Einmündung in das Berufsbildungssystem 5
2.2 Berufliche Bildung in Nürnberg – Einmündung der Mittelschulabgänger/-innen in die beruflichen Schulen 7
2.3 Berufliche Bildung in Nürnberg – berufsvorbereitende Angebote 8

3. Duale Ausbildung 10
3.1 Duale Ausbildung – Ausbildungsmarkt in Nürnberg 2023 10
3.2 Duale Ausbildung – Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen 11
3.3 Duale Ausbildung – unbesetzte Ausbildungsplätze und unversorgte Bewerber/-innen 13
3.4 Duale Ausbildung – abgeschlossene Ausbildungsverträge 15

4. Übergangsmanagement 17
4.1 Nürnberger Modell – Stand 2023/24 17
4.2 Übergangsmanagement - Berufsorientierungsprogramm BOP 20
4.3 Übergangsmanagement – städtische anschlussorientierte Maßnahmen 21
4.4 Jugendberufsagentur – Anlaufstelle und Netzwerk 23
4.5 Aktuelle Planungen im Übergangsmanagement 24

5. Fazit 26

1. Einleitung

Dieser Sachbericht fasst – im Rahmen der regelmäßigen kommunalen Bildungsberichterstattung und auf der Grundlage der vorliegenden statistischen Daten[1] – die aktuelle Situation im Themenfeld des Übergangsmanagements in der Stadt Nürnberg zusammen. Er orientiert sich an der Struktur des Nürnberger Bildungsberichts, der wieder Ende des Jahres 2025 erscheinen wird.

- Für Nürnberg kann für das Jahr 2023 positiv vermeldet werden, dass es nicht (wie im Bundesschnitt) weiter zu einem Rückgang der Zahl der jungen Menschen gekommen ist, die sich für eine Ausbildung interessieren und auch wieder deutlich mehr Ausbildungsverträge abgeschlossen werden. Eine **Trendwende ist** aber trotzdem **nicht in Sicht**, denn es ist hier wie bundesweit nicht gelungen zum „Vor-Corona-Niveau" am Ausbildungsmarkt zurückzukehren. In Gesamtdeutschland würde es bei der aktuellen Entwicklung rechnerisch noch 13 Jahre dauern, bis das Niveau der abgeschlossenen Ausbildungsverträge wieder das alte Niveau erreicht hätte[2] (vgl. dazu 3.).
- Trotz der geringen Ausbildungsplatznachfrage sind im gesamten Arbeitsagenturbezirk Nürnberg[3] 2023 insgesamt wieder **nur 73,5%** der sog „institutionell erfassten Ausbildungsinteressierten"[4] auch **tatsächlich in eine Berufsausbildung eingemündet** (Deutschland gesamt: 68,9%). Nicht zuletzt aufgrund dieser (auch bundesweit) zu geringen Quote beklagt daher der Berufsbildungsbericht 2024 den erneuten Anstieg der Zahl junger Menschen zwischen 20 und 34 Jahren ohne (formalen) Berufsabschluss auf insgesamt 2,86 Millionen.[5]
- Dies ist teilweise auch die Konsequenz einer wieder gewachsenen und **dynamischen (Flucht-) Zuwanderung** junger Menschen, auf die das Übergangssystem mit einer entsprechenden Ausweitung der Angebote (wie z.B. Berufsintegrationsklassen) reagieren musste (vgl. dazu 2.).
- Die aktuellen **Besetzungsschwierigkeiten** auf dem Ausbildungsmarkt werden sich vor diesem Hintergrund und mit Blick auf die demografische Entwicklung langfristig negativ auf die Rekrutierung von Fach- und Arbeitskräften auswirken, insbesondere in Berufsbereichen, in denen schon heute viele Stellen nicht besetzt werden können (z.B. Berufe in der Lebensmittelerzeugung, Hotel- und Gaststätten, Bau- und Metallberufe).[6] Umgekehrt sind die Chancen auf einen Ausbildungsplatz in diesen Branchen besonders hoch.
- Im Rahmen des Gesetzes zur Stärkung der Aus- und Weiterbildungsförderung traten zum 1.4.2024 Regelungen zur sog. Ausbildungsgarantie in Kraft. Dazu gehören ein Berufsorientierungspraktikum für Schulabgänger/-innen (mit Förderung der Fahrt-/Unterkunftskosten) und ein Mobilitätszuschuss für Auszubildende, sowie ein Rechtsanspruch auf Förderung einer außerbetrieblichen Ausbildung (für Regionen mit zu wenig

[1] mit unterschiedlichem Datenstand. Meist liegen die aktuellsten Daten für das Schul-/Ausbildungsjahr 2022/23 vor, vereinzelt (z.B. Schulstatistik) beziehen sich die Daten auf das Vorjahr 2021/22.
[2] Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berufsbildungsbericht, ergänzende Stellungnahme der Gruppe der Beauftragten der Arbeitnehmer, Pressemeldung vom 10.5.2023.
[3] Die Daten der integrierten Ausbildungsberichterstattung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB) sind regional nicht für den Kreis „Stadt Nürnberg", sondern nur für den gesamten Arbeitsagenturbezirk ausgegeben. Zu diesem gehören neben Nürnberg auch die Agenturbereiche Schwabach und Lauf.
[4] Definition dieser Einmündungsquote (EQI) vgl. Bildungsbericht 2022, S.190 bzw.: BIBB / Einmündungsquote der Ausbildungsinteressierten (EQI).
[5] Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): Berufsbildungsbericht 2024, Bonn, 2024, S.18
[6] ebd., S.4, 11, 18.

Ausbildungsplätzen).[7] Für den großstädtischen Raum Nürnberg werden diese Instrumente, die vor allem die regionalen Disparitäten verringern sollen, wahrscheinlich nur eine geringe Rolle spielen.

- Beim Blick auf die **Lebenssituation der jungen Menschen** im Übergang zwischen Schulausbildung und beruflicher Ausbildung zeigt sich durch die Auswirkungen der Pandemie und die Multikrisen dieser Welt „eine sehr unruhige Ausgangssituation, die sich in der Persönlichkeitsentwicklung und der psychischen Gesundheit der jungen Leute niederschlägt".[8] (vgl. hierzu auch den Bericht J/Jugendberufshilfe vom 30.6.2022, der sich in Abgrenzung zur Bildungsberichterstattung regelmäßig auf die sozialpädagogisch veranlassten Handlungsfelder der ausbildungs- und arbeitsweltbezogenen Jugendhilfe bezieht.[9])
  Insbesondere diejenigen jungen Menschen mit intensivem Unterstützungsbedarf benötigen mehr als je zuvor möglichst individuelle und flexible Angebote, die sich auf deren Lebenswirklichkeit beziehen und sie bei den individuellen Herausforderungen nachhaltig begleiten.

Trotz einer rechnerisch zunächst guten Lage am Ausbildungsmarkt bleibt daher die **Aufgabe des kommunalen Bildungsmanagements am „Übergang Schule – Beruf"** weiterhin relevant.

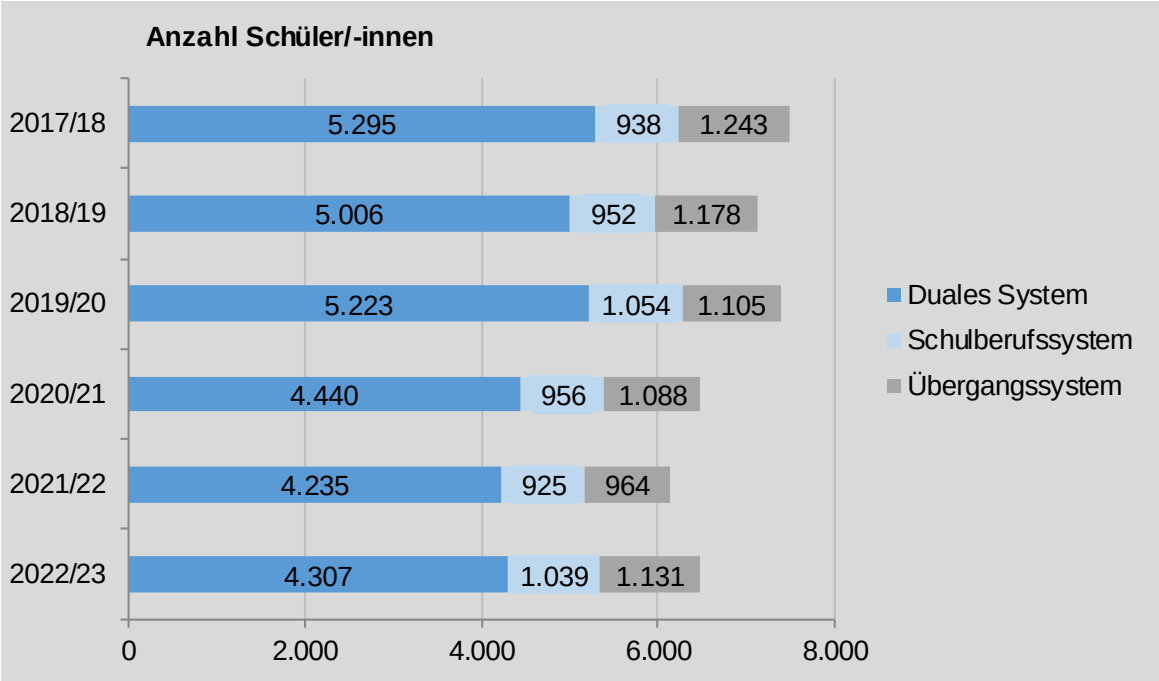
Seit 2008 investiert die Stadt Nürnberg umfangreich in Unterstützungsmaßnahmen im sogenannten Nürnberger Modell (vgl. 4.1). In intensiver Netzwerkarbeit wird kontinuierlich daran gearbeitet, Maßnahmen im komplexen Förder- und Finanzierungssystem gut aufeinander abzustimmen und den jungen Menschen den Übergang in die Ausbildung und damit die Chance auf eine weitere berufliche Entwicklung zu ermöglichen.

[7] Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), Pressemeldung vom 26.3.2024; berufsorientierungsprogramm.de/bop/de/neue_foerderrichtlinie/bo-tage-neu/bo-tage-neu_node.html; letzter Zugriff: 8.5.2024.
[8] Prof. Dr. Klaus Hurrelmann, „Welche Unterstützung brauchen Jugendliche mit ungünstigen Startbedingungen bei der Berufsorientierung?", Papier zur Trendstudie „Jugend in Deutschland" 2023. Hertie School. empirische-Forschung.pdf (schulewirtschaft.de) letzter Zugriff: 6.5.2024.
[9] Sachbericht Jugendamt /Jugendberufshilfe zur gemeinsamen Sitzung des Jugendhilfe- und Schulausschusses am 20.6.2022.

2. Berufliche Bildung in Nürnberg

2.1 Berufliche Bildung – Einmündung in das Berufsbildungssystem

Abb. E-1: Verteilung der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler auf die drei Teilbereiche des Berufsbildungssystems in Nürnberg, Schuljahre 2017/18 bis 2022/23



Anmerkung: Ohne private Schulen.
Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder; Schulstatistik.

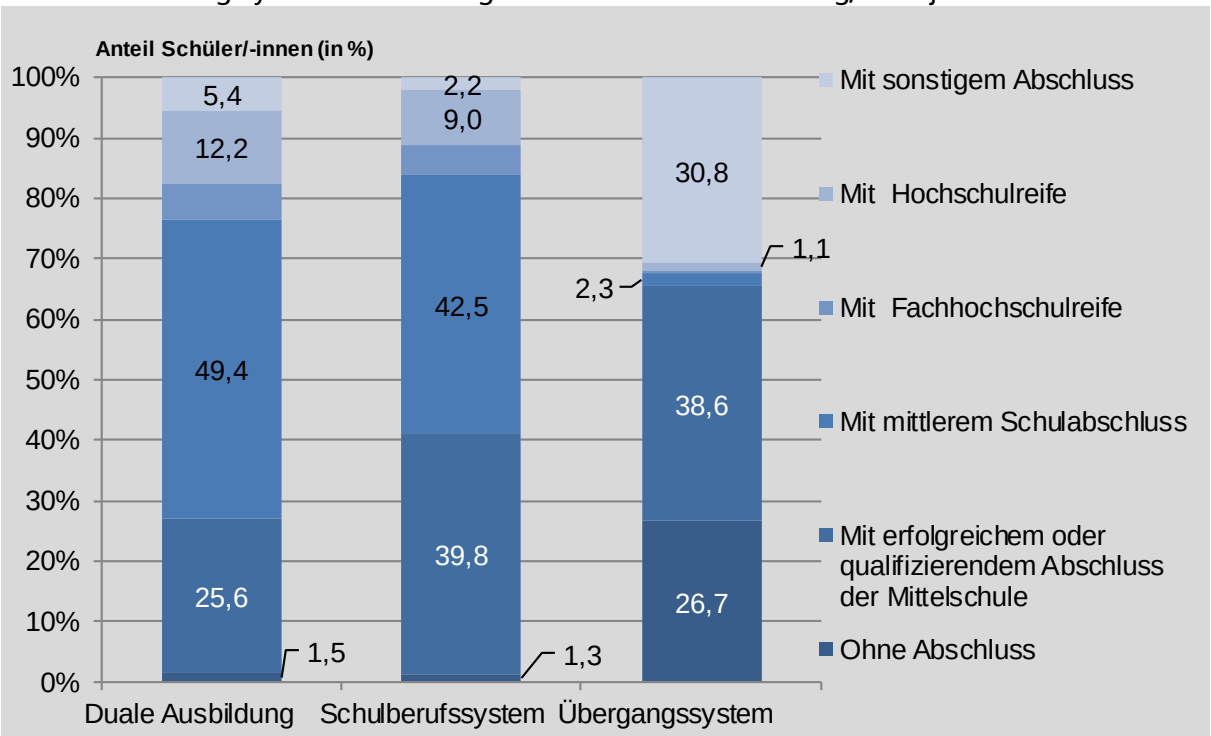
- Insgesamt **6.477 junge Menschen** sind im Schuljahr 2022/23 ins System der Beruflichen Bildung in der Stadt Nürnberg eingetreten. Dazu gehören auch Schülerinnen und Schüler, die ihren Schulabschluss nicht in Nürnberg gemacht haben. Die Gesamtzahl hat damit nach den Rückgängen der Jahre seit 2020/21 erstmals wieder zugenommen. Die vorherigen Rückgänge werden bundesweit noch auf Effekte der Corona-Pandemie zurückgeführt, die verzögerte Berufswahlentscheidungen der Jugendlichen aufgrund der von ihnen eingeschätzten Unsicherheit am Ausbildungsmarkt nach sich zogen.[10] Allerdings wird aktuell, wie bereits vorab prognostiziert, das Gesamtniveau der Jahre vor 2020 **nicht mehr erreicht**.
- Das Verhältnis der drei Bereiche[11] untereinander entwickelte sich im Vergleich zuungunsten des Dualen Systems, in das 66,5% aller Zugänge eingetreten sind. Im Vorjahr waren dies noch 69,2%. Mit einer überproportionalen Steigerung im Vergleich zur bundesweiten Entwicklung[12] nimmt **das Übergangssystem** in Nürnberg wie auch bundesweit wieder einen größeren Bereich ein. Dies ist insbesondere auf den verstärkten Zugang von jungen Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit (bis zum Sommer aufgrund des Kriegs in der Ukraine, danach

[10] Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland 2022, S.166.
[11] Zur Definition der Bereiche vgl.: Bildung in Nürnberg. 2022. Sechster Bildungsbericht der Stadt Nürnberg, 2022, S.188.
[12] DESTATIS Pressemitteilung Nr. 113. vom 21.3.2024, Anfängerzahl in Bildungsprogrammen zwischen Schule und Ausbildung im Jahr 2023 erneut gestiegen - Statistisches Bundesamt (destatis.de); letzter Zugriff: 2.5.2024
Die integrierte Ausbildungsberichterstattung definiert dabei vier Bereiche: Berufsausbildung, Übergangssystem und Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung und Studium.

v.a. aufgrund Zuwanderung aus anderen Ländern)[13], zurückzuführen:
2022/23 hatten 54,2% derjenigen Personen, die insgesamt ins Übergangssystem eingemündet sind, eine **ausländische Staatsbürgerschaft** (im Vorjahr 2021/22: 39,5%). Diese Zuwanderung hat innerhalb der Beruflichen Schulen eine schnelle Ausweitung der Berufsintegrationsklassen notwendig gemacht[14] (**Abb. E-4).**
Die Quote der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit betrug im Schuljahr 2022/23 im Dualen System 20,2% (+1,8 Prozentpunkte) und im Schulberufssystem 28,3% (-4,7).

- Betrachtet man die Zugänge nach dem Merkmal der schulischen Vorbildung zeigen sich im **Bereich der dualen Ausbildung** im Vergleich zum Vorjahr wenig Unterschiede. Der Anteil der Personen mit Hoch- bzw. Fachhochschulabschluss ist wieder leicht angestiegen: Insgesamt verfügen 18,1% der neuen dualen Auszubildenden über eine (Fach-) Hochschulreife (vgl. hierzu auch 3.4).
  Im Schulberufssystem hat sich der Anteil der Neuzugänge mit einem Abschluss der Mittelschule von 45,1% auf 39,8% verringert und parallel der Anteil derer mit mittlerem Schulabschluss um 4,8 Prozentpunkte vergrößert.
  Im **Übergangssystem** ist der Anteil der Anfänger/-innen, die über gar keinen Schulabschluss verfügen, deutlich gesunken (von 36,8% auf 26,7%). Dagegen ist der Anteil der sog. „sonstigen Abschlüsse" von 13,9 auf 30,8% angestiegen. Diese Abschlüsse sind meist Abschlüsse aus dem Ausland und korrelieren damit mit der gestiegenen Anzahl der ausländischen Personen im Übergangssystem.

Abb. E-2: Verteilung der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler auf die drei Teilbereiche des Berufsbildungssystems in Nürnberg nach schulischer Vorbildung, Schuljahr 2022/23

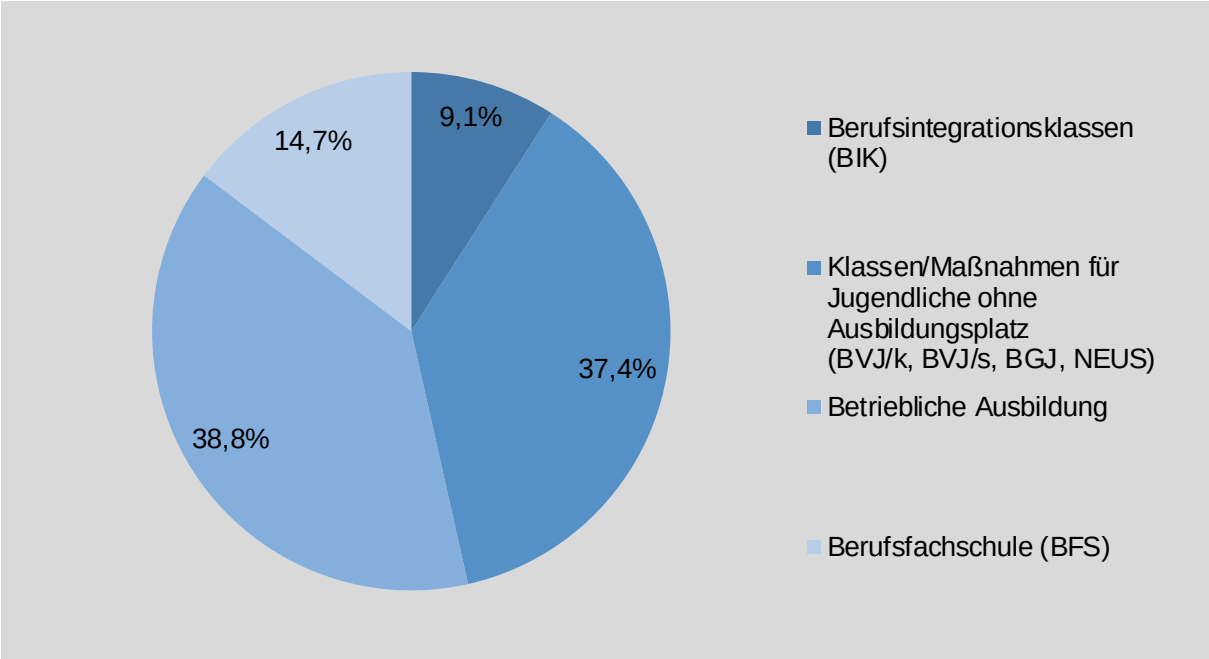


Anmerkung: Ohne private Schulen.
Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder; Schulstatistik.

[13] Quelle: Amt für Berufliche Schulen SCHB, Sachverhalt „Berufsintegrationsklassen", Sachverhalt im Schulausschuss vom 21.7.2023.
[14] ebd.

2.2 Berufliche Bildung in Nürnberg – Einmündung der Mittelschulabgänger/-innen in die beruflichen Schulen

Abb. E-3: Einmündungen von Nürnberger Mittelschulabgänger/-innen (nach 9. Jahrgangsstufe) in die beruflichen Schulen der Stadt Nürnberg, Schuljahr 2022/23

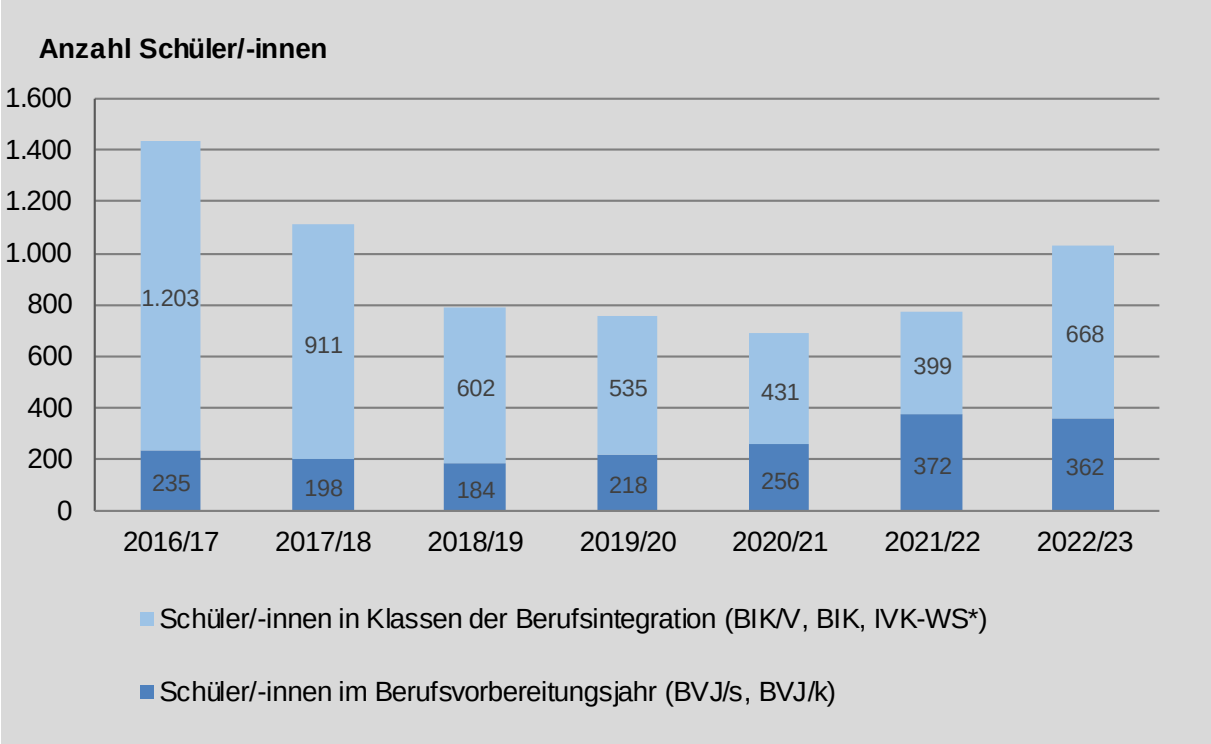


Quelle: Stadt Nürnberg, Amt für Berufliche Schulen; Stichtag: 20.10.2022
Anmerkung: Schüler/-innen mit Wohnort Nürnberg aus Mittelschulen nach Jahrgangsstufe 9 (alle staatlichen sowie zwei private Mittelschulen) mit bekanntem Austrittsdatum

- Die dargestellten Zahlen beziehen sich auf die **Schüler/-innen mit Wohnort in Nürnberg**, die im Rahmen ihrer Berufsschulpflicht nach der Jahrgangsstufe 9 **von Nürnberger Mittelschulen** kommend in eine Klasse der Berufsvorbereitung oder eine Fachklasse der Berufsschule bzw. Regelklasse der Berufsfachschule eingemündet sind. Aufgrund des seit Schuljahr 2022/23 neugestalteten Auswertungsverfahrens, das dem Amt für Berufliche Schulen ermöglicht, zeitnah und datensparsam die relevanten Schülerdaten direkt aus der Schulverwaltungssoftware auszulesen, können jetzt nur noch die direkten Einmündungen dieser Schüler/-innen in die Klassen der Beruflichen Schulen dargestellt werden. Ein Vergleich mit den bisherigen Auswertungen (vgl. Bildungsbericht 2022 Abb. E-3), die auch den weiteren Verbleib (z.B. Übergang in weiterführende Schulen, Klassenwiederholungen) abbildeten, ist damit nicht möglich.
- Von diesem Verfahren wurden insgesamt 1.035 Mittelschulabgänger/-innen erfasst. Davon sind 35 am Ende doch in der Mittelschule verblieben, 115 Schüler/-innen (unterschiedlicher Jahrgangsstufen) verließen die Mittelschule in Richtung Wirtschaftsschule. **Abb. E-3** zeigt die Verteilung der übrigen 882 Abgänger/-innen: 472, das sind **53,5%** dieser Mittelschüler/-innen begannen eine **Ausbildung in einem Betrieb** („duale Ausbildung") **oder einer Berufsfachschule** (BFS). 410 Schüler/-innen mündeten in die Klasen der Berufsvorbereitung ein (vgl. 2.3), davon 330 (37,4%) in das vollschulische Berufsvorbereitungsjahr. 80 Mittelschüler/-innen (9,1%) mit Zuwanderungsgeschichte wurden in einer Berufsintegrationsklasse aufgenommen.

2.3 Berufliche Bildung in Nürnberg – berufsvorbereitende Angebote

Abb. E-4: Schülerinnen und Schüler in der Berufsvorbereitung in Nürnberg, Schuljahre 2016/17 bis 2022/23



Anmerkung: Das Berufsgrundausbildungsjahr (BGA) wird schulstatistisch als BVJ/s geführt.
* ab Schuljahr 2022/23 einschl. Brückenklassen, IVK, DK-BS; incl. 73 Schüler/-innen in auslaufenden JoA-Klassen.
Quelle: Stadt Nürnberg, Amt für Berufliche Schulen.

- Seit dem Schuljahr 2020/21 münden Mittelschulabgänger/-innen, die nach Beendigung ihrer Vollzeit-Schulpflicht noch keinen Ausbildungsplatz oder anderweitigen Anschluss haben, direkt in das **vollschulische Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)** ein. Um diesen Einmündungsprozess gut zu gestalten, werden alle Schüler/-innen, die zum 31.07. über das App-gesteuerte Verfahren noch nicht angemeldet waren, zu einer zentralen Beratung eingeladen. Das Beratungsteam (SchB-Verwaltung und Team SCHLAU-Berufsschulberatung) meldet die Schüler/-innen dann direkt im passenden BVJ an.
- Nach Jahren des Rückgangs der Gesamtschülerzahl in der Berufsvorbereitung und Berufsintegration steigt diese seit 2021/22 wieder stark an, weil die – nicht konkret vorhersagbaren – Migrationsbewegungen für deutliche Zuwächse gesorgt haben. Im Schuljahr 2022/23 wurden daher insgesamt 46 Klassen der **Berufsvorbereitung und Berufsintegration** gebildet. **Abb. E-4** zeigt die entsprechende Gesamtzahl der Schüler/-innen. Während die Anzahl der BVJ-Schüler/-innen auf gleichem Niveau verblieb (-10), stieg die Anzahl der Schüler/-innen, die in eine Berufsintegrationsklasse (BIK) einmündeten, um rund ein Viertel an.
- Elf der 46 Klassen werden als „**kooperative Klassen**" von Sozialpädagogen/-innen eines Bildungsträgers (DAA, bfz oder Stadt Nürnberg/BCN) unterrichtet. Erstmalig wurde eine „Neustart-Klasse" mit Förderung des bayerischen Landes-ESF gebildet. Die Zielgruppe dieser

Klasse sind junge Menschen mit „besonderen persönlichen Problemlagen und den daraus resultierenden fehlenden beruflichen oder sonstigen Alternativen".[15] Die Neustart-Klasse, die damit eine Fokusgruppe der Jugendberufsagentur Nürnberg (vgl. 4.4) , nämlich bisher vom Regelsystem „nicht erreichte" Jugendliche, aufnimmt, wurde an der Beruflichen Schule 3 mit zwölf Schüler/-innen eingerichtet.

- An den beruflichen Schulen der Stadt Nürnberg wurden zusätzlich sechs Klassen eingerichtet, die ausschließlich für **geflüchtete ukrainische Schülerinnen und Schüler** bestimmt waren: Neben einer BIK sind dies zwei **Deutschklassen an Berufsschulen** (DK-BS)[16] als Klassen nur für ukrainische Schüler/-innen, dazu drei weitere DK-BS Flexi-Klassen für neuzugezogene Schüler/-innen mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund, die während des Schuljahres nicht in eine reguläre Berufsintegrationsklasse (BIKV/s oder BIK) aufgenommen werden können.[17]
- Für berufsschulpflichtige Personen, die die Berufsausbildung unterjährig abbrechen, wurden drei **BV-Flexi-Klassen** eingerichtet.
- Auch aufgrund der Umstrukturierung zum vollschulischen Pflicht-BVJ sind die „**Heterogenität und Vielfalt der Schüler/-innen** sowie deren Unterstützungsbedarfe" aufgrund ihrer individuelle Lebenssituationen stark gewachsen.[18] Die BVJ- bzw. BIK-Schüler/-innen, die oftmals mit schwierigen Startvoraussetzungen in die Berufsvorbereitung kommen, brauchen umfangreiche, individuelle „Lebens-Unterstützung", die die Lehrkräfte pädagogisch stark fordern. So zeigte bereits die „Praxisforschung BVJ" 2021[19], dass die Lehrkräfte grundsätzlich zu inklusiveren und stärker individualisierten Unterrichtskonzepten bereit sind, wenn entsprechende schulische Ausstattung und Unterstützungsmaßnahmen vorhanden sind.
- Der Bereich der Berufsvorbereitung/-integration mit seinen umfangreichen Aktivitäten im Bereich der Berufsorientierung und Integration in Ausbildung (z.B. durch die betrieblichen Praktika) ist wichtiger Bestandteil des Netzwerks im Übergangsmanagement Schule-Beruf. So wurden im Rahmen der Jugendberufsagentur gemeinsam Anschluss-Konzepte und Maßnahmen für die Zielgruppe entwickelt (vgl. 4.4).

[15] Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, Berufsvorbereitungsjahr „Neustart" (bayern.de), letzter Zugriff: 26.4.24
[16] Zielgruppe der DK-BS sind Berufsschulpflichtige ohne Deutschkenntnisse, Zielgruppe der BV-Flexi Berufsschulpflichtige, die in Deutschland aufgewachsen sind.
[17] Eine umfangreiche Darstellung aller BV-Klassenformen findet sich in der Vorlage des Amts für Berufliche Schulen für den Schulausschuss vom 21.7.2023.
[18] Bildungsbüro, Praxisforschung BVJ, 2021. Abrufbar unter: Praxisforschung BVJ - Bildungsbüro (nuernberg.de).
[19] ebd.

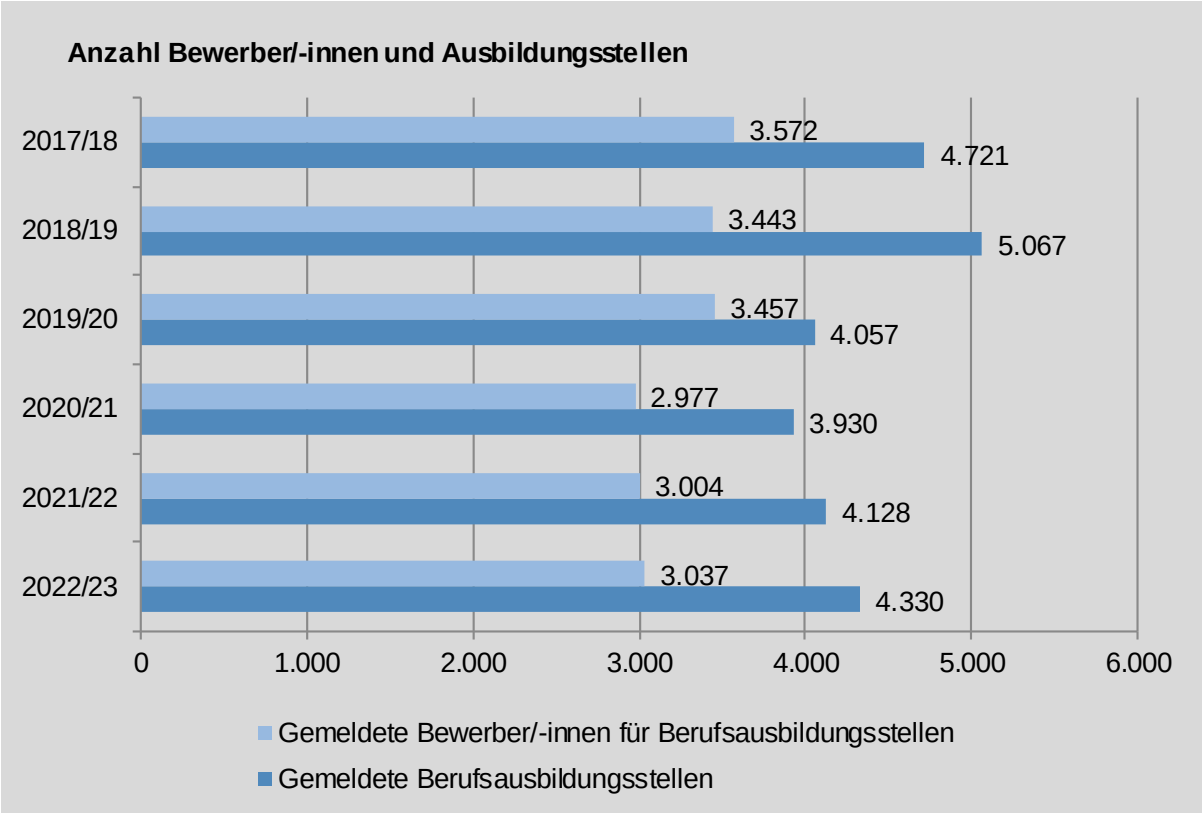
3. Duale Ausbildung

3.1 Duale Ausbildung – Ausbildungsmarkt in Nürnberg 2023

- Nach dem starken quantitativen Einbruch mit Beginn der Corona-Pandemie 2020 ist der Ausbildungsmarkt in Nürnberg – genauso wie im Bundestrend[20] – wieder stabiler: Der Rückgang der Nachfrage (d.h. der gemeldeten Bewerber/-innen) scheint zumindest zunächst gestoppt, auch wenn dieser Zuwachs auf sehr geringen Fallzahlen (+33 auf 3.037) beruht. Gleichzeitig liegt das Niveau der gemeldeten Ausbildungsstellen (4.330) immer noch unterhalb des „Vor-Corona-Stands" 2018/19.[21] (vgl**. Abb. E-5**)
- Die **Ausbildungsquote**[22] in der Stadt Nürnberg sank weiter auf 4,1% im Jahr 2022 , mit 2.865 Betrieben bilden wiederum weniger Betriebe aus als in den Vorjahren. Das ist der niedrigste Stand seit 2011.[23]
- Auch der **Indikator „erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation"** (eANR für den gesamten Agenturbezirk[24]) von 106,6 zeigt den rechnerischen Überhang von Ausbildungsangeboten deutlich: lag dieser vor 2017 noch unter 100, kommen heute bereits 106,6 Angebote auf 100 Bewerber/-innen. Im Vorjahr 2021/22 waren dies 105,6. In Bayern insgesamt liegt die Relation sogar bei 116,7.[25] Im Bereich der Stadt Nürnberg kamen 2022/23 rechnerisch auf 100 betriebliche Berufsausbildungsstellen 73 Bewerber/-innen.[26]

[20] Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Situation am Ausbildungsmarkt, Nürnberg, Oktober 2023.
[21] Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Der Ausbildungsmarkt, Nürnberg, 2023.
[22] Definition siehe: Bildung in Nürnberg. 2022. Sechster Bildungsbericht der Stadt Nürnberg, 2022, S.188.
[23] Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Betriebe und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, 2024. Auswertung für die Stadt Nürnberg.
[24] Definition siehe: Bildung in Nürnberg. 2022. Sechster Bildungsbericht der Stadt Nürnberg, 2022, S.191.
[25] Bundesinstitut für Berufsbildung, „Angebots-Nachfrage-Relation nach Arbeitsagenturbezirk", 2023.
[26] Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Der Ausbildungsmarkt, Nürnberg, 2023.

Abb. E-5: Seit Beginn des Berichtsjahrs gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen in der Stadt Nürnberg, Berichtsjahre 2017/18 bis 2022/23



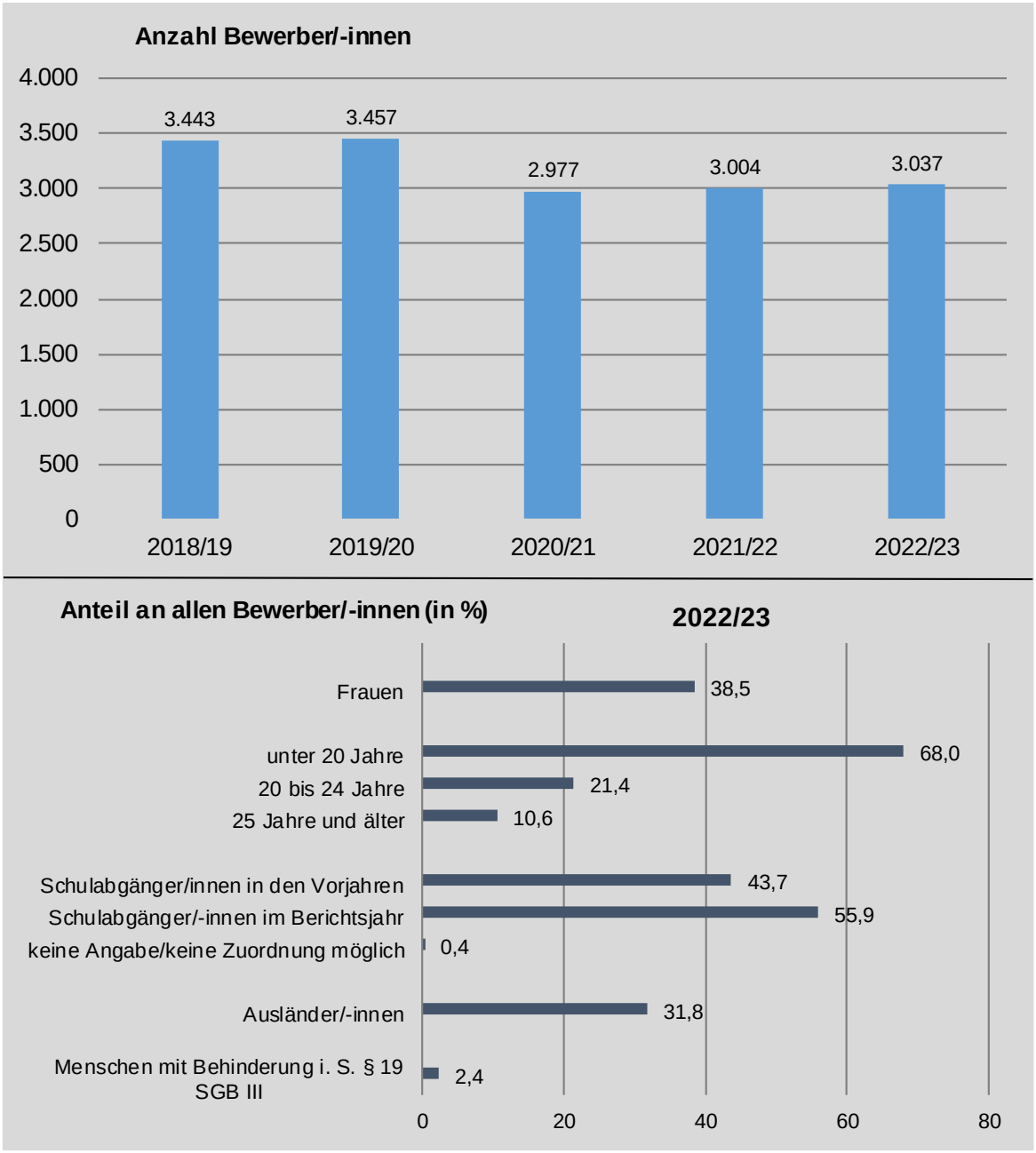
Anmerkung: Ein Berichtsjahr bezieht sich auf den Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 30. September des Folgejahres. Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen. Die Zahlen für die gemeldeten Ausbildungsstellen 2020/21 wurden noch nach oben korrigiert.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, September 2017 bis 2022; eigene Darstellung.

3.2 Duale Ausbildung – Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen

- Die Gesamtzahl der (bei der Arbeitsagentur gemeldeten) Bewerberinnen und Bewerber für Ausbildungsstellen ist im Vergleich zum Vorjahr ganz **leicht gestiegen** (+33; +2,0 Prozentpunkte). Wie bayern- und deutschlandweit wird trotzdem auch in Nürnberg der langfristige rückläufige Trend der Bewerber/-innenzahlen deutlich, der nicht nur auf „Corona-Effekte" zurückzuführen ist.[27]
- Die Bundesagentur für Arbeit sieht eine Ursache für diesen Trend in der verbesserten Transparenz durch digitale Angebote, die einen leichteren Zugang zu Ausbildungsangeboten ermögliche. Im Schnitt melden sich überhaupt nur 60% aller bundesweit „institutionell erfassten Ausbildungsinteressierten" bei der Arbeitsagentur, von den aktuellen Schulabgänger/-innen aus Haupt- (in Bayern: Mittel-) und Realschulen sind es lediglich 30%.[28]

[27] ebd.
[28] Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Situation am Ausbildungsmarkt, Nürnberg, Oktober 2023.

Abb. E-6: Gemeldete Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen in der Stadt Nürnberg, 2018/19 bis 2022/23



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, September 2019 bis 2022; eigene Darstellung.

- In der Analyse der Bewerberdaten nach **soziodemografischen Dimensionen** sind kaum Abweichungen zum Vorberichtsjahr (2021/22) zu erkennen. Der leichte Nachfrageanstieg beruht in erster Linie auf einem Anstieg der männlichen Bewerber (+1,2% zum Vorjahr), bei den Frauen beträgt der Zuwachs lediglich 0,2%, auch weil Bewerberinnen immer noch stärker in die schulische Ausbildung (z.B. von Gesundheits- und Sozialberufen) einmünden. Der Anteil der Bewerber/-innen, die im Berichtsjahr von der Schule abgegangen sind (55,9%) relativ zu denen, die bereits in den Vorjahren die Schule verließen (43,7%), hat sich nach dem ersten Effekt der Pandemie wieder auf das Niveau von 2021/22 eingependelt. 2020/21 waren hier noch 51,7% Abgänger/innen aus dem Vorjahres-Abgangsklassen. Diese

Normalisierung spiegelt sich auch in der deutlich gesunkenen Zahl sog. „Altbewerber/-innen“[29]

- Betrachtet man die Bewerber/-innen des Jahres 2022/23 nach **Art des Verbleibs** sind auf den ersten Blick nur 184 Personen (6,1%) „unversorgt“, was einer Steigerung zum Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte entspricht. Gleichzeitig haben 235 der Bewerber/-innen eine sog. „Alternative“ wie z.B. den weiteren Schulbesuch (**Abb. E-7**).
  Von 457 jungen Menschen, das sind 15,0% aller Bewerber/-innen ist der Verbleib unbekannt. In dieser Zahl versteckt sich ein Risikopotential: viele dieser Personen, die dann zusammen mit den arbeitslos gemeldeten Bewerber/-innen (154) die Gruppe der sog. „NEETs“[30] bilden, verbleiben nach Studien auch langfristig außerhalb des Bildungssystems. Laut Berufsbildungsbericht 2023 (S.82) gelingt einem hohen Anteil dieser Gruppe der Übergang in Ausbildung bzw. deren Abschluss wiederholt nicht.[31] Überrepräsentiert sind dabei Personen mit maximal Hauptschulabschluss (in Bayern: Mittelschulabschluss) und Personen mit Migrationshintergrund.

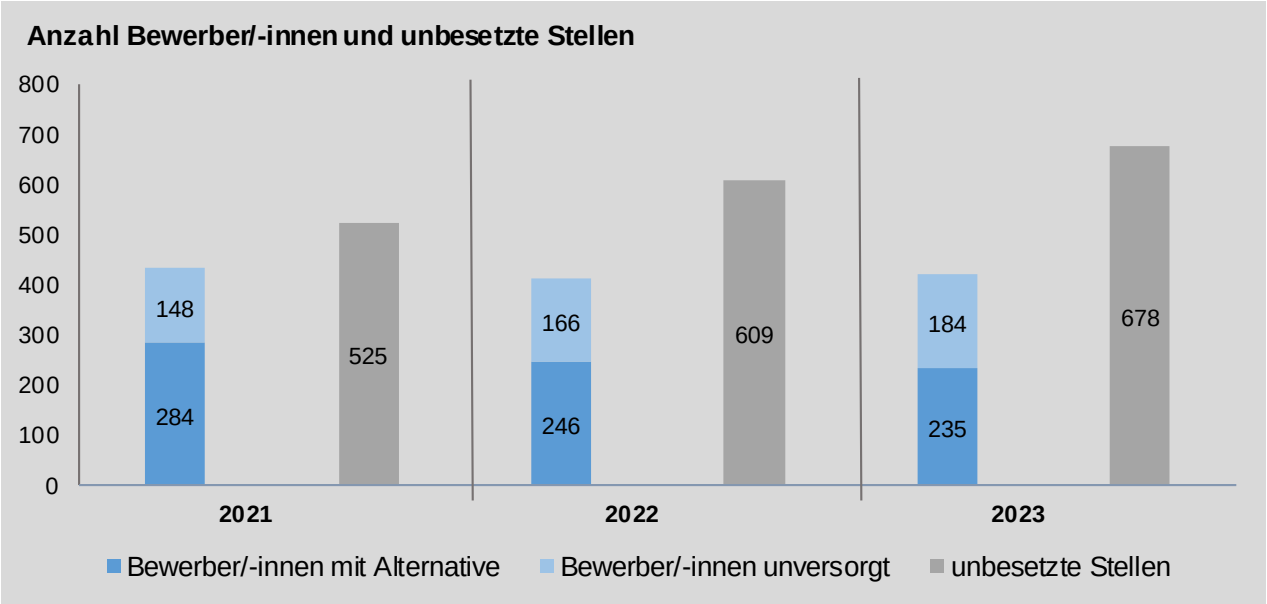
3.3 Duale Ausbildung – unbesetzte Ausbildungsplätze und unversorgte Bewerber/-innen

- Wie bundesweit blieben auch in Nürnberg 2023 zahlreiche **Ausbildungsstellen unbesetzt**: 2023 waren dies 678, d.h. 15,7% aller gemeldeten Berufsausbildungsstellen (+11,3% zum Vorjahr; bundesweit waren es +14%). **Abb. E-7** zeigt diese fortschreitende Entwicklung: auch relativ zur Gesamtzahl steigen die unbesetzten Stellen stetig an. Besonders viele unbesetzte Stellen zeigt die BA-Statistik u.a. in Berufen wie Handel (44) und Verkauf (140) sowie Arzt- und Praxishilfe (54).[32]
- Gleichzeitig fanden 184 Ausbildungssuchende keine Ausbildungsstelle. Diese Zahl der sog. „**erfolglosen Bewerber/-innen**“, d.h. derjenigen jungen Menschen, die am 30.09. des Jahres noch ausbildungssuchend gemeldet sind, ist im Vorjahresvergleich sowohl absolut wie relativ leicht angestiegen.
- Der Indikator „**unversorgte Bewerber/innen auf 100 unbesetzte Ausbildungsstellen**“ zeigt dieses Mismatch, dessen Größenordnung in den letzten drei Jahren gleichblieb: 2023 waren dies 27 „unversorgte“ Bewerberinnen auf 100 unbesetzte Plätze. Besonders hoch liegt das Mismatch 2023 in Nürnberg z.B. bei den Berufsbereichen „Informatik“ (144 unversorgte Bewerber auf 100 unbesetzte Stellen) und Softwareentwicklung (133), Energietechnik (80) und Maschinenbau- und Betriebstechnik (75).[33]
  Bezieht man die 235 „Personen mit Alternative“ in die Betrachtung ein, standen zum 30.09.2023 den 678 freien Ausbildungsplätzen insgesamt 419 ausbildungssuchende junge Menschen gegenüber. Die Anzahl derer, die über eine solche „Alternative“ (wie z.B. die Fortführung der Schulausbildung) verfügten, sank zum Vorjahr leicht (**Abb. E-7**).

[29] Definition siehe: Bildung in Nürnberg. 2022. Sechster Bildungsbericht der Stadt Nürnberg, 2022, S. 187.
[30] „Not in Education, Employment or Training“. Die NEETs-Quote wird im Ländervergleich als Indikator herangezogen. Glossar: Statistics Explained (europa.eu)
[31] Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB), Berufsbildungsbericht 2023, Wiesbaden, 2023 S.82.
[32] Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Der Ausbildungsmarkt, Nürnberg, September 2023.
[33] ebd.

- Die Gründe für das nicht ausbalancierte Verhältnis werden seit Jahren in regionalen, berufsfachlichen und qualifikatorischen Disparitäten gesehen. Die Bundesagentur für Arbeit weist auf weitere Einflussgrößen wie das Image von Ausbildungsberufen und -betrieben, die Arbeitszeiten, die Vergütung oder die Perspektiven nach dem Abschluss der Ausbildung (auf der Seite der Betriebe) oder die Schulnoten und Sozialkompetenzen (auf der Seite der Schulabsolvent/-innen) hin. Häufig spiele auch die Erreichbarkeit einer Ausbildungsstätte mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder die Entfernung zur Berufsschule eine Rolle. Gleichzeitig signalisieren die Zahlen laut Bundesagentur für Arbeit auch die Möglichkeit zur Offenheit des Ausbildungsmarkts über den 30.9. hinaus (Besetzungen im sog. „5. Quartal“).[34]
- Auch die IHK-Herbstumfrage zur Ausbildungsstellensituation (in gesamt Mittelfranken) bestätigt diese Einschätzung: hier sind die Besetzungsquote im Vergleich zu 2021 um 2,2% zurückgegangen und es bleibt „gut jeder fünfte Ausbildungsplatz unbesetzt“. Gleichzeitig würden 100 der befragten Betriebe kurzfristig noch bis zu 245 Auszubildende einstellen.[35]

Abb. E-7: Bewerber/-innen mit Alternative oder unversorgt sowie unbesetzte Ausbildungsstellen, 2021 bis 2023



Anmerkung: Stand jeweils 30.9. des Jahres
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berufsausbildungsstellen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen, jeweils September.

[34] Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Situation am Ausbildungsmarkt, Nürnberg, Oktober 2023, S. 21
[35] IHK Nürnberg für Mittelfranken: Umfrage zur Ausbildungsstellensituation 2023 (ihk-nuernberg.de) „letzter Zugriff am 18.4.2024.

3.4 Duale Ausbildung – abgeschlossene Ausbildungsverträge

Tab. E-1: Neueingetragene Ausbildungsverträge in der Stadt Nürnberg bei Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken und Handwerkskammer für Mittelfranken in Nürnberg, 2023

	Industrie- und Handelskammer		Handwerkskammer	
	Anzahl	Anteil (in %)	Anzahl	Anteil (in %)
Insgesamt	3.369	100,0	839	100,0
Geschlecht				
Männlich	2.190	65,0	662	78,9
Weiblich	1.179	35,0	177*	21,1
Höchster Schulabschluss				
Ohne Abschluss	41	1,2	51	6,1
Hauptschulabschluss	779	23,1	446	53,2
Mittlerer Schulabschluss	1.583	47,0	240	28,6
Hochschulzugangsberechtigung	735	21,8	102	12,2
Im Ausland erworbener Abschluss bzw. nicht zuzuordnen	231	6,9	-	-

*incl. „divers"; „Hauptschulabschluss" entspricht in Bayern dem „einfachen und qualifizierenden Abschluss der Mittelschule"
Quelle: Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken; Handwerkskammer für Mittelfranken.

- Laut dem Bundesinstitut für Berufsbildung wurden im **Arbeitsagenturbezirk Nürnberg**[36] 2023 insgesamt 5.829 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Dies ist ein Zuwachs zum Vorjahr von 6,3% (Bundesdurchschnitt: +3,0%). 162 davon betrafen eine sogenannte „außerbetriebliche Ausbildung" bei einem Bildungsträger.
  Wiederum auf den ganzen Agenturbezirk bezogen waren davon 3.657 im Bereich von Industrie und Handel, 1.245 im Handwerk, 183 im öffentlichen Dienst und 66 in der Landwirtschaft gemeldet. Die zuständigen Stellen[37] für die „Freien Berufe" meldeten 667 Ausbildungsverhältnisse, davon wurden allein 516 bei Ärztinnen und Ärzten abgeschlossen.[38]
- In der **Stadt Nürnberg** wurden im Zuständigkeitsbereich der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken (IHK) 255 Ausbildungsverträge mehr abgeschlossen als im Vorjahr 2022, das ist ein Zuwachs von 8,2%. Im Zuständigkeitsbereich der Handwerkskammer für Mittelfranken sind für die Stadt Nürnberg 2023 insgesamt 839 Ausbildungsverträge eingetragen worden. Das ist ebenfalls eine bemerkenswerte Steigerung zum Vorberichtsjahr 2022 von 9,8%.
  Bei der Differenzierung nach Geschlecht und höchstem Schulabschluss der neuen Auszubildenden ergeben sich bei beiden Kammern keine deutlichen Änderungen der Relationen.[39] Der jeweils häufigste Abschluss ist im IHK-Bereich weiterhin der mittlere

[36] Die Eckwerte des BiBB liegen nur für den gesamten Arbeitsagenturbezirk vor.
[37] Die „zuständige Stelle" führt das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse, in die die Berufsausbildungsverträge eingetragen werden. Vgl.: BIBB / Rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen ,letzter Zugriff:13.5.2024.
[38] Bundesinstitut für Berufsbildung, Eckwerte zum Ausbildungsmarkt in den Arbeitsagenturbezirken, Berlin 2023.
[39] Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken, Statistik 2022 und 2023; Handwerkskammer für Mittelfranken, Statistik 2021 und 2023.

Schulabschluss und im Handwerk der Mittelschulabschluss.
Im Vergleich zum Bundesschnitt (2021) liegen diese Werte pro Kammer jeweils höher, d.h. es werden im jeweiligen Bereich Verträge mit mehr Jugendlichen mit „niedrigeren" Schulabschlüssen abgeschlossen.[40]

- Die „TOP 5"-IHK-Berufe mit den meisten Vertragsabschlüssen waren in der Stadt Nürnberg 2023: „Kaufmann/-frau für Büromanagement" (247), „Verkäufer/-in" (208), „Fachinformatiker/-in (Fachrichtung Systemintegration: 175 und Fachrichtung Anwendungsentwicklung: 174)" und „Kaufmann/-frau im Einzelhandel" (186).

- Zunehmend mehr der **IHK-Azubis** haben vor der dualen Ausbildung bereits eine berufsvorbereitende Maßnahme besucht (z.B. BVJ, BvB): mit 124 sind dies 56,9% mehr als im Jahr 2022 (79) und noch 31,9% mehr als 2021 (94). Weiterhin ist die Anzahl der Ausbildungsverträge, die in Teilzeit abgeschlossen wurden, analog zu den bundesweiten Zahlen, sehr gering (2023: 22; 2022: 20), obwohl auf politischer Ebene immer wieder für das Modell geworben wird.[41]

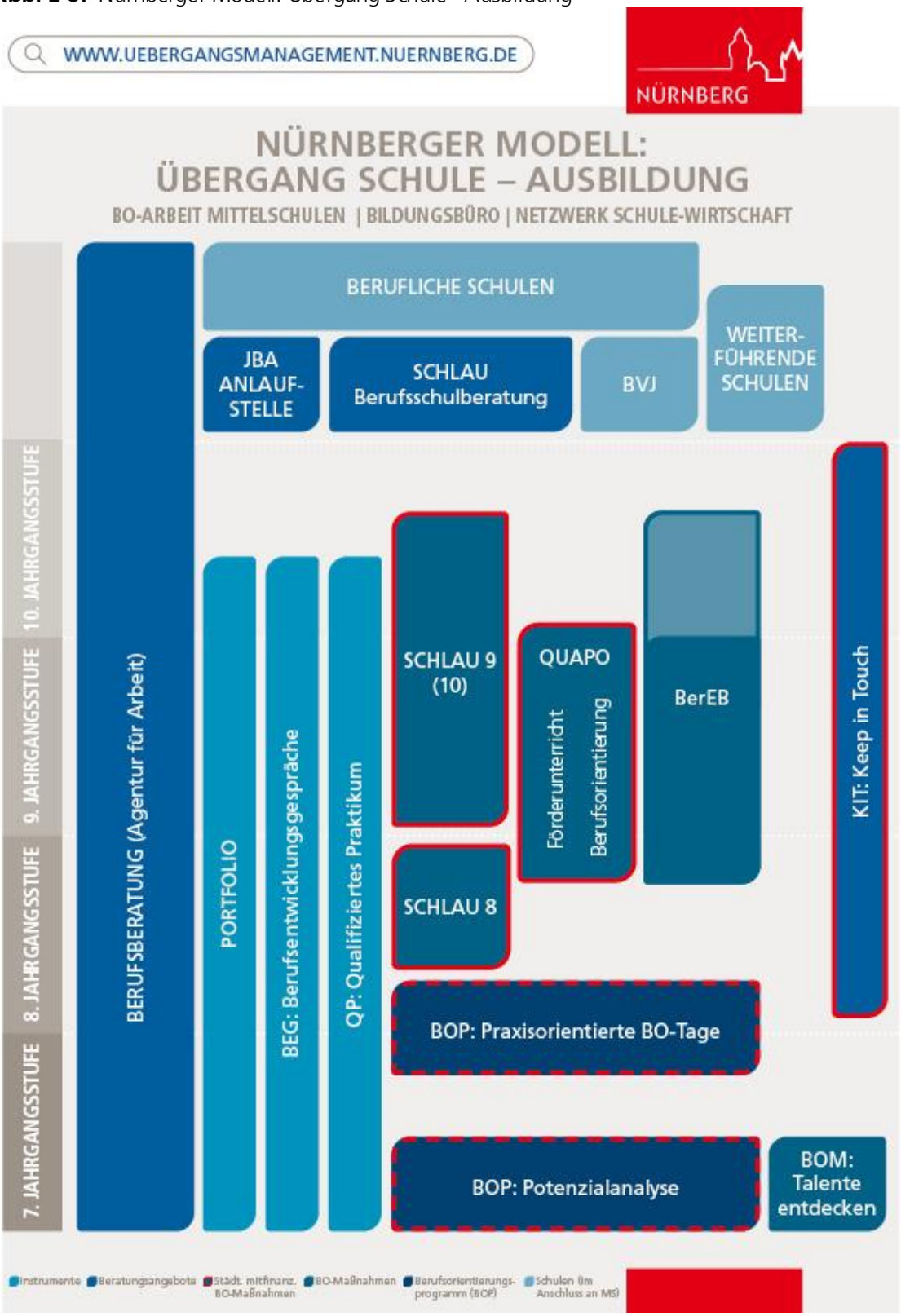
- 231 der neuen Auszubildenden in IHK-Berufen, das sind 6,9% aller IHK-Neuanfänger/-innen in der Stadt Nürnberg verfügen über einen Abschluss, der im Ausland erworben wurde. Das sind 48,5% mehr als noch 2022. Der Anteil der neuen Auszubildenden mit **ausländischer Staatsangehörigkeit** kann nur für den IHK-Bezirk Mittelfranken ausgewertet werden. Von den dort insgesamt 7.825 neuen Auszubildenden haben 41,5% eine ausländische Nationalität. 64,7% dieser Ausländer sind männlich. Insgesamt 173 davon stammen aus der Ukraine.
  Für die Handwerkskammer Mittelfranken wurden 2023 keine „im Ausland erworbenen Abschlüsse" ausgegeben.

[40] Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): Berufsbildungsbericht 2023, Bonn, 2024, S.57.
[41] ebd. S.79 und Allianz für Aus- und Weiterbildung 2023 – 2026, Berlin 2024; online abrufbar unter: Gemeinsame Erklärung zur Gründungsoffensive (aus-und-weiterbildungsallianz.de) letzter Zugriff: 8.5.2024.

4. Übergangsmanagement

4.1 Nürnberger Modell – Stand 2023/24

Abb. E-8: Nürnberger Modell: Übergang Schule - Ausbildung



Quelle: Bildungsbüro der Stadt Nürnberg.

- Trotz aller gesellschaftlichen Wandlungsprozesse hat sich die **grundsätzliche Zielgruppe** des „Nürnberger Modells" nicht geändert: junge Menschen in der für sie anspruchsvollen Übergangsphase zwischen (Mittel-) Schulabschluss und Einstieg in das Berufsleben stehen im Mittelpunkt der Bemühungen des Übergangsmanagements. Im komplexen System von Finanzierungsstrukturen und Zuständigkeiten (Bund, Land, Kommune) versuchen Akteure aus den Bereichen Schule, Arbeitsverwaltung und außerschulischer Bildung jeweils passgenaue Angebote vor Ort zu gestalten, die den jungen Menschen einen möglichst reibungslosen Übergang in Ausbildung bzw. weitere Schulbildung ermöglichen.

- Die Aufgabe des Bildungsbüros besteht insbesondere darin, gemeinsam mit den Partnern die Aktivitäten der unterschiedlichen Akteure im Netzwerk zu koordinieren und für **Transparenz und Übersichtlichkeit** im Übergangsgeschehen zu sorgen, damit Lücken und Doppelstrukturen vermieden werden und der Bedarf bestmöglich gedeckt wird.
  Hierzu wurde im Jahr 2023 die **Übersichtsgrafik** zum Nürnberger Modell (**Abb. E-8**) in Abstimmung mit den beteiligten Akteuren neu gestaltet, um die Änderungen im System abbilden zu können. Im Folgenden werden die wichtigsten Änderungen kurz beschrieben, bevor in 4.2 ff. der aktuelle Stand der städtisch (mit-)finanzierten Maßnahmen genauer dargestellt wird.
  Eine Komplettübersicht der Maßnahmen und Angebote, die vom Bildungsbüro laufend auf dem aktuellen Stand gehalten wird, findet sich im Netz unter:
  www.uebergangsmanagement.nuernberg.de

- Das Angebot der **Berufseinstiegsbegleitung (BerEB)**, die mit dem Fokus auf eine besonders intensive Begleitung von Schüler/-innen mit hohem Unterstützungsbedarf eine wichtige Säule im Gesamtangebot darstellt, war seit 2021 mehrfach in Gefahr beendet zu werden. Erstmals im Schuljahr 2021/22 und dann erneut für das Schuljahr 2022/23 stand im Raum, dass der Freistaat Bayern seinen Finanzierungsanteil einstellt. Die Kofinanzierung der Agentur für Arbeit war jeweils bereitgestellt.
  Für das Schuljahr 2021/22 zog diese Situation auch konzeptionelle Änderungen hinsichtlich der anderen Maßnahmen des Nürnberger Modells nach sich: so wurde ein neues Modul „SCHLAU 8" (vgl. 4.3) aufgelegt, wofür in der Konsequenz die Platzzahl für „SCHLAU Abgangsklassen" reduziert werden musste. Gleichzeitig wurde bei QUAPO (vgl. 4.3) der Zugang zum Angebot des Förderunterrichts flexibilisiert.
  Durch die Unklarheit hinsichtlich der Finanzierung wurde die Ausschreibung der BerEB verzögert, so dass diese seitdem erst zum jeweils zweiten Halbjahr anstatt im September mit Schuljahresbeginn startet. Dies führt wiederum zu organisatorischen Herausforderungen an den Schulen. Zum aktuellen Termin ist auch für das Schuljahr 2024/25 noch nicht endgültig geklärt, ob die Berufseinstiegsbegleitung im bekannten Umfang weitergeführt werden kann. 2023/24 wird die Maßnahme im zweiten Jahr vom Bildungsträger Kolping durchgeführt.

- Die **Berufsorientierungsmaßnahmen nach §48 SGB III (BO-Module)** an den Mittelschulen werden vom staatlichen Schulamt in der Stadt Nürnberg in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit geplant und jeweils (formal) hälftig von der Bundesagentur für Arbeit und dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus (StMUK) getragen. Während im Schuljahr 2022/23 die Platzzahlen bei diesen BO-Modulen auf dem bekannten Niveau verblieben und damit neben SCHLAU (für die Abgangs- und Vorabgangsklassen) die Module „Talente entdecken" und „Talente fördern" bei Bildungsträgern gebucht wurden, mussten für das Schuljahr 2023/24 aufgrund von limitierten Budgets stärkere Umstrukturierungen vorgenommen werden.

Agentur für Arbeit und staatliches Schulamt stellten bei der Mittelaufteilung **SCHLAU** als hochwertiges Leuchtturm-Projekt ins Zentrum und reduzierten zugunsten dessen die Platzzahlen bei den Maßnahmen „Talente fördern" und „Talente entdecken" deutlich (vgl. **Tab. E-3**). Damit wurde dem häufig geäußerten Wunsch der Schulen nach verlässlichen Strukturen anstelle von jeweils befristeten Maßnahmen Rechnung getragen.

- Die **Berufsorientierung an Mittelschulen** („BO-Arbeit Mittelschulen") ist in den letzten beiden Schuljahren weiter strukturiert und systematisiert worden. Die Koordinator/-innen für Berufsorientierung (KBO) an den Schulen und im Schulverbund sind hier die wichtigen Multiplikator/-innen für die Netzwerkarbeit. Das vom Bildungsbüro und den KBOs ins Leben gerufene Pilotprojekt **„QP - Qualifiziertes Praktikum"** ist nun das Standard-Instrumentarium für das schulische Praktikum. Vielversprechend ist die pilothafte Einführung der **„Beruflichen Entwicklungsgespräche" (BEGs**). Diese zielen auf eine noch engere Zusammenarbeit von Eltern und Lehr- bzw. Fachkräften in der beruflichen Orientierung ab.

- Der langandauernde und intensive „Kampf" um IBOS fand im Frühjahr 2023 zunächst ein versöhnliches Ende: Das erfolgreiche **Angebot IBOS**, das einschließlich des Schuljahres 2021/22 auch aus dem Gesamtbudget für Berufsorientierung von Bundesagentur für Arbeit und StMUK getragen wurde und mit einer Fehlbedarfsfinanzierung der Stadt Nürnberg ergänzt wurde, konnte weitergehen. Nach der offiziellen Beendigung der Förderung durch den Freistaat Bayern im Jahr 2022 ermöglichte die Stadt Nürnberg den Erhalt der Projektstruktur durch eine Überbrückungsfinanzierung. Für die Schuljahre 2023/24 und 2024/25 wurden nach langen politischen Verhandlungen wieder Fördermittel des Freistaats zugesagt. Die Stadt Nürnberg übernimmt weiterhin den Fehlbetrag.[42] IBOS in der bisherigen Form endet nun im August 2025.

- Während das Projekt „Perspektiven im Quartier", das im Sommer 2022 auslief, systemisch im Übergangsbereich angesiedelt war, hat das **Projekt KIT – Keep in Touch**, das von der Noris-Arbeit (NOA) gGmbH seit 1.9.2022 durchgeführt und vom Jugendamt koordiniert wird, die Zielgruppe erweitert: Hier werden junge Menschen niedrigschwellig beraten und begleitet, die mit Blick auf die Regelsysteme „entkoppelt" bzw. „von Entkopplung bedroht" sind. Ebenso richtet sich das Angebot an sogenannte „Careleaver".[43]
  Seit 2023 erfolgt die Beratung auch im „KLARA" (Zentrum für Beratung und Engagement). Mit aufsuchender Arbeit, Clearing und einem langfristigen Case Management hat das Projekt zum Ziel, die jungen Menschen wieder an die Regelsysteme anzubinden. Bis April 2024 wurden insgesamt 132 Jugendliche durch das Projekt begleitet. KIT wird über das ESF-Förderprogramm „Jugend stärken: Brücken in die Eigenständigkeit" finanziert.[44]

[42] vgl. Bericht SchB/SCHLAU im gemeinsamen Ausschuss Jugendhilfe und Schule vom 29.06.23 (Beilage 6.1).
[43] Als „Careleaver" werden junge Erwachsene bezeichnet, die einen Teil ihres Lebens in der stationären Jugendhilfe verbracht haben und sich am Übergang in ein eigenständiges Leben befinden.
[44] Quelle: Amt für Kinder, Jugendliche und Familien - Jugendamt/Jugendberufshilfe.

4.2 Übergangsmanagement – Berufsorientierungsprogramm BOP

Tab. E-2: Teilnehmende Mittel- und Förderschüler/-innen am Berufsorientierungsprogramm BOP nach Bildungsträger, Schuljahre 2022/23 und 2023/24

	Schuljahr 2022/23		Schuljahr 2023/24	
	Potenzial-analyse	Praktische Erprobung	Potenzial-analyse	Praktische Erprobung
NOA an Mittelschulen	737	678	359	ab Mai 2024
bfz an Mittelschulen	707	683	434	312
Mittelschulen insgesamt	**1.444**	**1.361**	**793**	**312**
NOA an sonderpädagogischen Förderzentren	146	144	20	ab Mai 2024
bfz an sonderpädagogischen Förderzentren	46	26	35	8
Sonderpädagogische Förderzentren insgesamt	**192**	**170**	**55**	**8**
Mittelschulen und sonderpädagogische Förderzentren insgesamt	**1.636**	**1.531**	**848**	**320**

Quelle: Noris-Arbeit (NOA) gGmbH, bfz gGmbH; Datenstand Schuljahr 2023/24: 15.4.2024.

- Das **Berufsorientierungsprogramm (BOP),** ein Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen der Initiative „Bildungsketten", bildet in Nürnberg die Grundlage der Berufsorientierung und wird von der Noris-Arbeit (NOA) gGmbH und der bfz gGmbH durchgeführt. Es findet seit 2011 an allen staatlichen (und zwei privaten) Mittelschulen sowie aktuell an vier Förderzentren statt. Das BOP besteht zum einen aus der zweitägigen **Potenzialanalyse (PA),** die eine erste reflektierende Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten und Interessen der Schüler/-innen in den Vordergrund stellt. Darauf aufbauend finden die **zweiwöchigen praxisorientierten BO-Tage** (bisher auch: „Werkstatt-Tage" und „Praktische Erprobung, PE") statt. Letztere sollen einen praxisorientierten Einblick in relevante Berufsfelder geben und handlungsorientiert Tätigkeiten der Berufsfelder erproben.
- Im abgeschlossenen Schuljahr 2022/23 sind – nach den starken Einbrüchen in den „Corona-Jahren" – wieder hohe Teilnahmen zu verzeichnen. Schüler/-innen der 8. Jahrgangsstufen nehmen im Regelfall komplett im Klassenverband (aufgeteilt in Kleingruppen) am Programm teil, so dass über 1.500 Schüler/-innen mit dem Programm erreicht werden.
- Die **bfz gGmbH** führt das BOP angepasst auch an sieben Real- bzw. Wirtschaftsschulen sowie einigen Gymnasien durch. Die städtische Tochter **Noris-Arbeit gGmbH** bietet das BOP seit September 2023 auf ihrem Werkstatt-Gelände in der Gutenstetter Straße an, wodurch die gewerblich-technischen Berufsfelder noch praxisnäher unterrichtet werden können. Um der Forderung nach einfacher handhabbaren Zusammenfassungen aus der Potenzialanalyse für die weitere Berufsorientierung nachzukommen, hat die NOA ein neues Test-Verfahren (gepedu) eingeführt, das weitgehend digitalisiert durchführbar ist. Das bfz arbeitet schon lange mit einem eigenen Testverfahren (KoJACK) zur Kompetenzfeststellung.

- Mit der neuen Förderrunde ab 2024 (Projektträger ist das Bundesinstitut für Berufsbildung) müssen neue Richtlinien und angepasste Qualitätsstandards umgesetzt werden. Hierdurch sollen z. B. die „Zukunftskompetenzen" der Schüler/-innen gestärkt werden. Die bisherigen „Werkstatt-Tage" sollen als „praxisorientierte BO-Tage" (Benennung ab 2024) den beruflichen Anwendungsfall in den Mittelpunkt stellen und durch ein konsistentes Szenario reale berufsfeldtypische Abläufe abbilden.[45] Außerdem werden die Reflexionsanteile deutlich ausgeweitet.

4.3 Übergangsmanagement – städtische anschlussorientierte Maßnahmen (SCHLAU, IBOS, QUAPO)

Tab. E-3: Teilnehmer/-innen an anschlussorientierten Maßnahmen im Übergang, Schuljahre 2022/23 bis 2023/24

mit städtischer (Mit-) Finanzierung	2022/23	2023/24
SCHLAU (Abgangsklassen)	440	440
SCHLAU (Vorabgangsklassen)	225	225
QUAPO	123	164
QUAPO – davon: im Förderunterricht	110	156
QUAPO – davon: in Berufsorientierung	112	149
ohne städtische Finanzierung	**2022/23**	**2023/24**
BOM: "Talente entdecken"	440	130
BOM: "Talente fördern"	474	0
Berufseinstiegsberatung (BerEB)	222	222

Anmerkungen: Die Zahlen für das Schuljahr 2023/24 beziehen sich auf den aktuellen Stand zum April 2024 und sind damit nicht direkt mit dem Gesamtjahreswert vergleichbar; QUAPO ab Halbjahr jeweils ohne 8. Jahrgangsstufe.
Quelle: Stadt Nürnberg, Amt für Berufliche Schulen/SCHLAU, Noris-Arbeit gGmbH; Staatliches Schulamt in der Stadt Nürnberg.

- **SCHLAU Übergangsmanagement**

SCHLAU 8

Das Projekt für Schüler/-innen der Vorentlass-Klassen (in der Regel Jahrgangsstufe 8) für das nach Einführung 2021/22 mit 150 Plätzen seit 2022/23 225 Teilnehmendenplätze zur Verfügung stehen, zielt darauf ab, den Übergang in den Beruf grundlegend vorzubereiten. Durch SCHLAU 8 sollen mithilfe von Workshops und Beratung frühzeitig relevante Kenntnisse vermittelt und Hemmschwellen abgebaut werden. Hierbei steht vor allem die Vor- und Nachbereitung der Schülerpraktika im Mittelpunkt.

[45] Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Informationen zum Berufsorientierungsprogramm: Allgemeine Informationen zur Potenzialanalyse *ab 2023* - Berufsorientierungsprogramm, letzter Zugriff: 18.4.2024).

SCHLAU für Abgangsklassen

SCHLAU für Abgangsklassen begleitete als Kernangebot der beruflichen Orientierung in Nürnberg in den letzten beiden Schuljahren – nach einer Reduzierung im Schuljahr 2021/22 – wieder 440 Schüler/-innen aus den Abgangsklassen der Nürnberger Mittelschulen, also Jugendliche aus den 9. Regelklassen sowie aus M10- und V2-Klassen. Für letztere, die „M-Schüler/-innen", die an der Mittelschule den mittleren Schulabschluss machen, ist SCHLAU immer noch das einzige externe Berufsorientierungsangebot.

Formal sind die SCHLAU-Angebote ebenfalls „BO-Module", die durch Agentur für Arbeit und StMUK finanziert und über ein formales Verfahren über das Regionale Einkaufszentrum der Agentur für Arbeit ausgeschrieben und „eingekauft" werden. Für 2024/25 ist aktuell eine Ausschreibung in gleichem Umfang wie bisher geplant.

Einen Teil der Gesamtkosten im Rahmen der Fehlbedarfsfinanzierung, die aufgrund der Preisstruktur durch Ausschreibung am freien Markt der Bildungsdienstleister notwendig ist, trägt die Stadt Nürnberg. Aufgrund von Planungen zur Haushaltskonsolidierung des Referats für Schule und Sport, die Stellenstreichungen bei SCHLAU zur Folge hätten, steht die Finanzierungssicherheit für die Jahre ab 2025 noch aus.[46]

IBOS

Die „intensivierte berufliche Orientierung an Schulen", die seit 2008 an den beiden Südstadtschulen MS Hummelsteiner Weg und MS Scharrerstraße mit einer Verortung der Projektkoordinatorinnen (1,75 Vollzeitstellen) direkt an den Schulen stattfindet und Schüler/-innen von Jahrgangstufe 8 bis 9 durchgängig bei ihrer beruflichen Orientierung und Berufswahl individuell unterstützt, begleitet die Jugendlichen insbesondere auch bei den integrierten Praxisphasen im Betrieb. In den IBOS-Klassen wurden pro Schuljahr insgesamt 88 Schülerinnen und Schüler betreut.

- **QUAPO**

  Das Angebot QUAPO, das die Noris-Arbeit (NOA) gGmbH durchführt und das rein städtisch finanziert ist, ergänzt das Berufsorientierungsangebot der Schulen um Förderunterricht und individuelle Berufsorientierung. Es zielt vor allem auf Schülerinnen und Schüler ab, die ab der 8. Jahrgangsstufe notwendig Unterstützung brauchen, um den (qualifizierenden) Mittelschulabschluss zu erreichen.
  Seit dem Schuljahr 2021/22 wurde das Angebot des Förderunterrichts örtlich weitestgehend an die Mittelschulen verlagert, um kürzere Wege und eine bessere Anbindung an das schulische Geschehen zu ermöglichen. So gelang es nicht nur die Teilnehmerzahl und die Anwesenheitsquote zu steigern, sondern auch die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften zu intensivieren.

  Im Schuljahr 2023/24 wurde eine „QUAPO-AG" als Angebot für die Ganztagsklasse eingeführt, die an zwei Schulen (MS Insel-Schütt, MS Neptunweg) stattfindet.
  Im aktuellen Schuljahr 2023/24 hatten 78,1% der QUAPO-Teilnehmenden Migrationshintergrund, oft ist die Muttersprache nicht Deutsch. Es bestehen bereits jetzt spezielle DaZ-Gruppen („Deutsch als Zweitsprache") an zwei Mittelschulen. Der Bedarf an Deutsch-Sprachförderung ist laut QUAPO allerdings sehr viel höher. Aufgrund der Gruppengrößen ist diese aber schwer direkt an der Schule zu organisieren.

[46] vgl. dazu den Ausschussbericht von Ref. IV/SchB am 20.6.2023 und den Ref. IV/SCHLAU-Bericht im Jugendhilfeausschuss vom 30.11.2023.

4.4 Jugendberufsagentur – Anlaufstelle und Netzwerk

- Die Jugendberufsagentur Nürnberg (JBA) ist das Netzwerk, das rechtskreisübergreifend Angebote am Übergang Schule-Beruf koordiniert und gestaltet. Mit dem „Forum Jugendberufshilfe" (Koordination durch das Jugendamt/JBH) fand am 27.2.2024 auch wieder ein großes persönliches Netzwerktreffen der Akteure in der Praxis statt.
- Seit 2019 besteht die **gemeinsame Anlaufstelle der Jugendberufsagentur**, die zunächst in den Räumlichkeiten der Agentur für Arbeit am Richard-Wagner-Platz untergebracht war und nach pandemiebedingter Schließung seit März 2022 über Räumlichkeiten im Dienstleistungszentrum DLZ U25 in der Sandstraße verfügt. Dort beraten Fachkräfte der drei Rechtskreise (SGB II - Jobcenter, SGB III – Agentur für Arbeit und SGB VIII – Jugendamt) junge Menschen rund um das Thema „Ausbildung und Beruf". Dabei steht die gemeinsame Anliegensklärung („Clearing") und Integrationsplanung sowie die Vermittlung in weiterführende Hilfen in den sog. Regelsystemen im Mittelpunkt. **Zielgruppe der Anlaufstelle** sind insbesondere diejenigen jungen Menschen, deren Problemlagen noch unklar sind und deren Anliegen mehrere Themenfelder tangieren (z. B. Unterhaltssicherung, Wohnen und Ausbildung).
- Das aktuelle **Monitoring** der JBA Anlaufstelle liefert Informationen zur Anzahl der neuen „Fälle" sowie zu den insgesamt erfolgten Kontakten (telefonisch, E-mail, persönlich) in der Anlaufstelle: Aufgrund der ausgeweiteten Netzwerkarbeit stieg der Durchschnittswert der „neuen Fälle pro Woche" von 8 im Jahr 2023 auf 11 im Jahr 2024. Die Anzahl der Kontakte pro Woche stieg von 11 im Jahr 2023 auf 16 im Jahr 2024. Anhand dieser Zahlen lassen sich allerdings die Beratungsprozesse, die häufig komplexe Problemlagen bearbeiten und nicht linear verlaufen, nicht gut abbilden. Daher ist für 2024 eine Weiterentwicklung des Monitorings geplant, um sowohl den quantitativen Umfang der rechtskreisübergreifenden Beratungsarbeit als auch seine qualitative Wirkung in Bezug auf die Integration in die Regelsysteme darstellen zu können.
- Die Beratungspraxis zeigte zunehmend nicht nur in der Anlaufstelle, sondern in allen Rechtskreisen, allen voran in den berufsschulischen Maßnahmen einen steigenden Bedarf für **passgenaue Unterstützung junger Menschen,** die aufgrund **komplexer Problemlagen** insbesondere auch im Bereich psychischer Gesundheit keinen direkten Anschluss zu Regelförderinstrumenten finden. Der Steuerkreis der Jugendberufsagentur hat sich daher zum Ziel für das Jahr 2024/25 gesetzt, speziell für diese Zielgruppen (die sog. „Fokusgruppen der JBA") geeignete bedarfsgerechte Förderinstrumente zusammenzustellen und zu entwickeln.
- Auch im Bereich der **Deutsch-Sprachförderung** ist hoher Bedarf zu verzeichnen. In Verbindung mit dem Projekt „Bildungskommune", das das Bildungsbüro koordiniert, wurde 2023 in Workshops das Thema „Deutsch-Sprachförderbedarf am Übergang Schule-Beruf" bearbeitet. Hier konnte das BAMF als zuständige Behörde ins JBA-Netzwerk integriert werden. Während das Projekt „Sprachreise B1", das für Absolventen/-innen der BI-Klassen ohne Anschluss entwickelt wurde, leider aufgrund rechtlicher Hemmnisse nicht zur Umsetzung kommen konnte, ist ein weiteres Projekt initiiert worden: Das **2+1 Ausbildungsmodell** für Verkäufer/-innen im Einzelhandel, das die klassische Ausbildung um ein zusätzliches Jahr erweitert, um sprachliche Hürden abzubauen, wurde von der Berufsschule B6 in Zusammenarbeit mit der IHK Nürnberg für Mittelfranken und dem Bayerischen Kultusministerium entwickelt und soll zum Schuljahr 2024/25 umgesetzt werden.

4.5 Aktuelle Planungen im Übergangsmanagement

Um sich wandelnden Bedarfen Rechnung zu tragen und gleichzeitig auf Änderungen im komplexen und teilweise volatilen Finanzierungssystem reagieren zu können, werden die Angebote im Übergangsmanagement stetig weiterentwickelt und angepasst. Durch den regelmäßigen Austausch im Netzwerk gelingt es hier schrittweise immer besser, die Effektivität des Gesamtsystems im Blick zu behalten und Angebote (mit oder ohne städtische Finanzierung) sinnvoll aufeinander abzustimmen. Die Planung für die nächsten Schuljahre könnte zum aktuellen Stand (14.5.24) folgendermaßen aussehen:

- **SCHLAU / IBOS:**
  Unter der Voraussetzung, dass der Stellenumfang bei SCHLAU nicht so deutlich reduziert wird, wie in den Plänen zur Haushaltskonsolidierung vorgeschlagen[47] und der Annahme, dass die BerEB weiter wie bislang finanziert wird, könnte zukünftig (z. B. ab Schuljahr 2025/26) ein angepasstes Modul „SCHLAU + x" implementiert werden. Dies könnte die Elemente der beiden erfolgreichen Maßnahmen SCHLAU und IBOS miteinander verbinden und so die Erfolgsfaktoren von IBOS (wie die Konzentration auf die Begleitung des Schülerpraktikums und die stärkere Anbindung an den Schulen) mit aufnehmen und an möglichst viele Mittelschulen transferieren. Unter Leitung des staatlichen Schulamts und der Agentur für Arbeit erarbeitet aktuell eine Arbeitsgruppe einen Konzeptvorschlag für ein solches Modul.

- **QUAPO:**
  Das Angebot QUAPO („Qualibegleitende Hilfen und Ausbildungsplatzoffensive für Nürnberger Jugendliche") zielt seit seiner Einführung 2003 auf die Unterstützung von Jugendlichen beim Erlangen des Mittelschulabschlusses ab und ergänzt dies um Beratung zur Berufsorientierung. Schulische Leistungen v.a. in den Prüfungsfächern wie auch der Weg in die Ausbildung und der Ausbildungserfolg selbst[48] hängen stark von der Sprachkompetenz in der deutschen Sprache ab, so dass die Deutsch-Sprach-förderung einen wichtigen Baustein einer ganzheitlichen Übergangsbegleitung darstellt. QUAPO bietet bereits jetzt im Rahmen des Förderunterrichts Unterstützung bei der Erweiterung der Deutsch-Sprachkompetenz und sieht in der Praxis großen Bedarf nicht nur für Schüler/-innen mit Deutsch als Zweitsprache. Dieses Angebot soll noch stärker ausgebaut werden und um niedrigschwellige, offene Angebote erweitert werden. So ist z.B. ein „Café Zukunft" an einer Mittelschule geplant, in dem Schüler/-innen in einem unkomplizierten, offenen Setting Unterstützung im Bereich Sprache und Prüfungs-vorbereitung oder ein Übergangs-Coaching erhalten können.
  Mit dem Ausbau des Kompetenzschwerpunkts „Grund- und Sprachkompetenzen für die Bewältigung des Übergangs in Ausbildung" könnte QUAPO auch leichter Drittmittel akquirieren (z. B. über Programme des BAMF) und damit das Angebot quantitativ ausbauen. Dann wäre es auch sinnvoll, dass Schüler/-innen an QUAPO als ergänzendes Angebot zu anderen schulischen BO-Maßnahmen teilnehmen können.

[47] ebd.
[48] beispielhaft: Settelmeyer/Widera: „Sprachlich-kommunikative Anforderungen in der beruflichen Ausbildung", Bundesinstitut für Berufsbildung (Hg.), Bonn, 2017 (eb_22304.pdf (bibb.de)).

- **Zusammenarbeit Mittelschulen – Berufliche Schulen**
  In den letzten beiden Schuljahren wurde die Kooperation zwischen Mittelschulen und Berufsschulen systematisch intensiviert und dabei auch das Übertrittsmanagement in die Berufsschulen (inklusive der BVJs) weiterentwickelt.

  Staatliches Schulamt und Amt für Berufliche Schulen haben hierzu im neu gegründeten Arbeitskreis MUBIK (Mittelschule und Berufsschule in Kooperation) verschiedene Angebote entwickelt, um durch die engere Zusammenarbeit Schüler/-innen besser auf ihren Weg in die Berufsschule begleiten zu können. Geplant sind hier z.B.:
  - Präsenz von Berufsschullehrkräften an den Mittelschulen
  - Praktika von Mittelschüler/-innen an den Berufsfachschulen
  - Tutoren-Praktika mit Mittelschüler/-innen an den beruflichen Schulen,
  - konzeptionelle Weiterentwicklung der Berufsschulberatung (SCHLAU – Team Berufsschulberatung).

5. Fazit und Empfehlungen

Die Herausforderungen auf dem **Nürnberger Ausbildungsmarkt** bleiben – bei positiven Entwicklungen in Bezug auf das Ausbildungsangebot – auch 2023 bestehen: eine sinkende Ausbildungsnachfrage und unbesetzte Ausbildungsstellen bei gleichzeitig vielen erfolglosen Bewerber/-innen zeugen von strukturellen Schwierigkeiten.

- Die **Gewinnung von Jugendlichen für eine duale Berufsausbildung** ist „eine der zentralen Herausforderungen zur künftigen Fachkräftesicherung".[49] Dabei spielt die Demografie eine eher untergeordnete Rolle, sondern es sollte nach Meinung von Expert/-innen[50] der Fokus auf die Ressource derjenigen jungen Menschen gelegt werden, die keinen Ausbildungsplatz finden.
- Weil die Zielgruppe der dualen Ausbildung **zunehmend heterogener** wird (von Studienaussteiger/-innen bis zu Personen ohne Schulabschluss), müssen Betriebe eine noch höhere Flexibilität bei ihrer Auswahlpraxis und während der Ausbildung zeigen.[51]
  Gut begleitete und reflektierte **Schülerpraktika** (nach den Standards des „Qualifizierten Praktikum Nürnberg - Mittelschule"[52]) bieten Schüler/-innen und Betrieben eine gute Möglichkeit sich kennenzulernen und in der Praxis auszuprobieren.
- Die von den Akteuren im Netzwerk gemeinsam getragene und systematisch strukturierte Berufsorientierung (BO) in den Nürnberger Mittelschulen könnte vorbildhaft für geforderte **BO-Konzepte in Gymnasien**[53] sein, um mehr Schüler/-innen mit höheren Schulabschlüssen für die duale Ausbildung zu gewinnen.

Die Entwicklung der letzten Jahre, insbesondere die Erfahrungen der Krisenzeiten, haben auch in Nürnberg gezeigt: „Solange das **Übergangssystem** ein System ist, welches durch das (Nicht-) Agieren eines Partners ins Wanken geraten kann, kann nicht von einem funktionierenden und kohärenten Übergangssystem gesprochen werden." [54]

- **Kommunale Aktivitäten im Übergangsmanagement** bleiben deshalb unverzichtbar, um die Friktionen, die das komplexe Finanzierungsgeflecht mit sich bringt, aufzufangen und insbesondere mit dem Blick auf besonders benachteiligte junge Menschen zu ergänzen. Ein einfaches „Zusammenlegen" aller Maßnahmen im Bereich des Übergangsmanagements ist allerdings – ebenso wie die häufige Forderung nach einer generellen „Abschaffung" des Übergangssystems insgesamt[55] - sowohl auf kommunaler wie auf Landes- und Bundes-Ebene ebenso eingängig wie unrealistisch.
- Ein neues „**all-in-one" Modul** d.h. eine umfassende Maßnahme im Rahmen der geförderten Berufsorientierung (BOM) für alle Nürnberger Mittelschulen, das auf die

[49] Oeynhausen S./Christ, A./Schuß, E./Milde,B./Granath, R.: Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2023, Bonn, Bundesinstitut für Berufsbildung (Hg.), 2023, S.28
[50] Dohmen, D./ Bayreuther, T., Sandau, M.: Monitor Ausbildungschancen 2023, Gütersloh, Bertelsmann-Stiftung, 2024, S.41.
[51] Allianz für Aus- und Weiterbildung 2023-2026, Gemeinsame Erklärung vom 24.5.2023, S.3 (Gemeinsame Erklärung zur Gründungsoffensive (aus-und-weiterbildungsallianz.de)).
[52] QP - Qualifiziertes Praktikum Nürnberg - Angebote im Übergang Schule-Beruf (nuernberg.de).
[53] Allianz für Aus- und Weiterbildung, ebd.
[54] Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe: „Systemfehler?! Junge Menschen am Übergangs Schule-Beruf. Ein Blick von Seiten der Kinder- und Jugendhilfe", Positionspapier der AGJ, Berlin, 21.09.2023, S.16.
[55] Berg, T. (Hg.): Übergänge demokratietauglicher gestalten. Handlungsempfehlungen zur Gestaltung des Übergangs Schule – Beruf von der Fachgruppe „Visionen für den Übergangsbereich"; Minor Projektkontor; Berlin, 2024, S.1.

Erfolgsfaktoren von SCHLAU und IBOS aufbaut, ist eine attraktive Vision: dadurch könnte auf die aufwändige „Zu-Steuerung" der Schüler/-innen in verschiedene Einzelmaßnahmen verzichtet werden und innerhalb der Maßnahme differenzierte Unterstützung flexibel angeboten werden, um auf die individuellen Möglichkeiten und Bedürfnisse der Schüler/-innen eingehen zu können.
Ergänzend dazu könnte **QUAPO** einen Schwerpunkt auf die Deutschsprachförderung für spezielle Zielgruppen legen, um deren berufliche Orientierung nachhaltig zu sichern. Ein mögliches Angebot für diejenigen jungen Menschen, die trotz der genannten Maßnahmen nicht erreichen werden konnten, bietet dann u.a. KIT.

- In allen Angeboten der Berufsorientierung sollte der Fokus nicht defizitorientiert auf dem „Scheitern" oder der „mangelnden Ausbildungsfähigkeit" liegen, sondern es sollte klischeefrei die **individuelle Lebenswirklichkeit der jungen Menschen** in den Mittelpunkt gestellt werden. Aktuelle Studien zeigen, dass hier vor allem das Bedürfnis nach sozialer Anerkennung berücksichtigt werden muss.[56] Hierbei ist immer auch zu überlegen, inwieweit dabei Partizipation der jungen Menschen selbst ermöglicht werden kann.
- Die **Jugendberufsagentur (JBA**) ist die ideale Plattform für die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit der Akteure in Arbeitsverwaltung, Schule und Jugendhilfe. In der Praxis zeigen sich dort aber auch die Hürden der Finanzierungs- und Verwaltungslogiken der jeweiligen Institutionen.[57] In einer nächsten Ausbaustufe der JBA sollte daher nochmals über Möglichkeiten eines gemeinsamen Budgets für innovative Angebote nachgedacht werden, um übergreifende Angebote insbesondere für junge Menschen mit komplexen Förderbedarf gestalten zu können.
  Ein „Bildungsverlaufsregister" im Sinne eines „funktionierenden Datenaustausch" zwischen den Institutionen, wie es bereits mehrfach von den Experten gefordert wurde[58], ist eine bleibende und herausfordernde Aufgabe für die beteiligten Akteure.
- Ein echt „**inklusives" Übergangssystem** braucht diskriminierungssensible Ansätze, um wirklich **allen jungen Menschen** Teilhabe an Beruf und Gesellschaft ermöglichen zu können: unabhängig von Herkunft, Schulart, Geschlecht oder Behinderung. Der nächste Nürnberger Bildungsbericht 2025 wird daher das Querschnittsthema „Inklusion" und damit insbesondere die Möglichkeiten für junge Menschen mit Behinderung in den Blick nehmen.

[56] BIBB / BIBB-TUDa-Berufsorientierungsstudie, genannt in: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): Berufsbildungsbericht 2024, Bonn, 2024, S.13.
[57] Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe: „Systemfehler?! Junge Menschen am Übergangs Schule-Beruf. Ein Blick von Seiten der Kinder- und Jugendhilfe", Positionspapier der AGJ, Berlin, 21.09.2023, S.15.
[58] Stellungnahme des Hauptausschusses sowie ergänzende Stellungnahme der Gruppe der Beauftragten der Arbeitgeber zum Berufsbildungsbericht 2023 S.5.